

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/301 —

Betr.: Haschisch-Produkte aus Holland nach Niedersachsen?

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Frau Schneider (FDP) vom 21. 10. 1982

Der Stadtrat der Stadt Enschede in Holland hat beschlossen, im Jugendzentrum der Stadt unter kontrollierten Bedingungen den Verkauf von Haschisch-Produkten zu erlauben. In den grenznahen deutschen Städten ist dieser Beschluß mit Besorgnis aufgenommen worden. Die Zollverwaltung in Nordhorn kündigte verschärfte Kontrollen an.

Ich frage die Landesregierung:

1. Teilt sie die Meinung, daß Haschisch in den meisten Fällen Rauschgiftsüchtigen als Einstiegsdroge diene?
2. Welche Möglichkeiten hat sie, um zu verhindern, daß u. U. vermehrt Haschisch aus Enschede in die grenznahen Orte und Städte Niedersachsens gelangt?
3. Auf welche Weise kann sie unterbinden, daß Jugendliche aus Niedersachsen über den kleinen Grenzverkehr in Enschede Haschisch-Produkte erwerben, selbst konsumieren und/oder andere Jugendliche hier im Lande mit Haschisch versorgen?
4. Sieht sie die Chance, die holländische Regierung auf diplomatischem Wege zu veranlassen, auf den Rat der Stadt Enschede dahingehend Einfluß zu nehmen, daß im dortigen Jugendzentrum an deutsche Jugendliche kein Haschisch verkauft wird?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Sozialminister
— Z/1 — 01 425/01 —

Hannover, den 13. 12. 1982

Zur grundsätzlichen Bewertung des Beschlusses des Rates der Stadt Enschede, im Jugendzentrum der Stadt den Verkauf von Haschisch zuzulassen, erlaube ich mir, auf meine am 1. 12. 1982 im Nieders. Landtag erteilte Antwort auf die Mündliche Anfrage der Abg. Hartmann und Maatmann zu verweisen.

Ergänzend dazu beantworte ich die einzelnen Fragen wie folgt:

Zu 1.

Haschisch ist in vielen Fällen die Droge, die als Einstieg in den Konsum harter Drogen dient. Ein nicht geringer Prozentsatz der Haschisch-Konsumenten steigt zu einem späteren Zeitpunkt tatsächlich auf härtere Drogen um. In den therapeutischen Wohngemeinschaften und in der Fachklinik Brauel, in denen Abhängige von harten Drogen therapiert werden, berichten fast alle Betroffenen, daß sie über Nikotin und Haschisch zu harten Drogen, insbesondere zu Heroin, gekommen sind.

Zu 2. bis 4.

Die Landesregierung hat mit großer Erleichterung die Entscheidung der niederländischen Behörden aufgenommen, den freien Verkauf von Haschischprodukten im Jugendzentrum der Stadt Enschede zu verbieten. Sie geht davon aus, daß das Einschreiten der niederländischen Behörden nicht zuletzt als Erfolg der gemeinsamen Bemühungen von Bund, Ländern und den im Grenzgebiet Betroffenen zu bewerten ist.

Schnipkoweit